

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
H. Deschlagersche Buchdruckerei, Calw, Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Ludwig Wogler, Sämtliche in Calw, D. N. 1, 25: 3578, Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugskreis: Durch Träger monatlich 1,50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zehrlohn. Bei Postbezug 1,86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 87

Calw, Donnerstag, 14. Februar 1935

2. Jahrgang

Internierungslager

für deutsche Kommunisten in Holland

Saag, 13. Februar.

Einer amtlichen Verlautbarung ist zu entnehmen, daß die Regierung die Errichtung eines Internierungslagers beabsichtigt, in dem alle diejenigen in Holland befindlichen Ausländer, die die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden, untergebracht werden sollen.

Dieser Beschluß dürfte das Ergebnis der in Regierungskreisen angestellten Erwägungen zu der Frage darstellen, was mit den zahlreichen nach Holland gekommenen deutschen Kommunisten geschehen soll, die von hier aus neue kommunistische Zellen in Deutschland zu bauen und in enger Zusammenarbeit mit den holländischen Kommunisten im Lande ihrer Gastgeber stets wieder von neuem politische Unruhen hervorzurufen suchen. Bei der Einrichtung des geplanten Internierungslagers wird man sich vermutlich das in Belgien zur Unterbringung politisch gefährlicher Ausländer bereits seit Monaten bestehende Arbeitslager Meryblas zum Vorbild nehmen.

Unrechtmäßig gemacht

Wiedereinstellung verdrängter deutscher Saargrubenarbeiter

hk. Saarbrücken, 13. Februar.

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes hat angeordnet, daß bei der Rückgliederung im Saarbergbau in erster Linie die seinerzeit von der französischen Grubenverwaltung aus politischen Gründen verdrängten deutschen Saargrubenarbeiter, -angestellten und -arbeiter Verwendung finden müssen.

Die nach Forbach entflohenen Separatisten schicken jetzt Bettelbriefe ins Saarland, mit der Aufforderung, einem Blatte, das sich „Deutsche Freiheit“ — einzige unabhängige Zeitung Deutschlands — Forbach (France) nennt, auch weiterhin die Treue zu halten und Mittel zur Verfügung zu stellen, damit das Blättchen bald wieder erscheinen könne. Auch ein anderes Blättchen — „Grenzland“ — unabhängiges Wochenblatt wird auf solche Art. Ausfichten für diese „Innentwegen“ sind aber nicht vorhanden; im Saarland hat man von den Vaterlandsverrätern ein für allemal genug. Aber in Frankreich sollte man es sich überlegen, ob man solche Hehlblätter, die doch nur der Sabotage der deutsch-französischen Verständigung dienen, so in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze weiter dulden will.

453 britische „Frontflugzeuge“

cg. London, 13. Februar.

Im Jahr 1934 ist nach einer Mitteilung des britischen Unterstaatssekretärs für Luftfahrt die Zahl der in England stationierten „Frontflugzeuge“ von 423 auf 453 gestiegen, die der Marineflugzeuge von 86 auf 108. Außerdem gibt es noch 127 keinem bestimmten Geschwader eingeteilte Flugmaschinen.

Das Neueste in Kürze

Das größte Luftschiff der Welt, das amerikanische Riesenluftschiff „Macon“ verunglückte auf einer Fahrt nach der kalifornischen Küste. Es mußte auf die See niedergehen. Die Besatzung konnte bis auf zwei Mann gerettet werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Zahlreiche Reichsminister veröffentlichten einen Aufruf zum 2. Reichsberufswettkampf, in dem den Grundgedanken desselben Ausdruck verliehen wird.

Ministerpräsident Göring stattete Bremen einen Staatsbesuch ab. Dabei sprach er u. a. zu 30 000 Arbeitern und besichtigte den Dampfer „Bremen“.

„Der Reichsvari“, eine Berliner Wochenzeitung, ist auf Befehl des Führers wegen eines am 3. Februar erschienenen anstößigen und böswilligen Aufsatzes bis auf weiteres verboten worden.

Der Jahresbericht der Sozialversicherung für das Jahr 1933 weist 2,7 Milliarden Gesamteinnahmen und 2,5 Milliarden Gesamtausgaben aus.

Amerikanisches Luftschiff „Macon“ verunglückt

Riesen-Luftschiff im Sturm zusammengebrochen - Besatzung bis auf 2 Mann gerettet

Neuyork, 13. Februar.

Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist das amerikanische Riesenluftschiff „Macon“ auf einer Fahrt nach der kalifornischen Küste verunglückt. Das Luftschiff landete ED-Rufe aus und ging dann auf der Höhe von Point Sur auf die See nieder.

Retlungsversuche amerikanischer Kriegsschiffe

Nach vorliegenden Nachrichten haben amerikanische Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer, die Stelle erreicht, an der das Riesenluftschiff „Macon“ auf See niedergegangen ist und haben sofort mit der Rettung der Mannschaften begonnen. Eine Meldung besagt, die „Mannschaft“ sei gerettet worden, während es in einer anderen heißt, daß die „Ueberlebenden“ von Kriegsschiffen an Bord genommen worden seien. Nach amtlicher Mitteilung bestand die Besatzung aus 90 Offizieren und Mannschaften.



Uebersichtskarte der Westküste mit San Francisco, in dessen Nähe das amerikanische Luftschiff unterging

Neuermeldungen geben folgende Einzelheiten: Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte, Admiral Joseph Reeves, hat dem Marineministerium gemeldet: Die Ueberlebenden des „Macon“ in sieben Rettungsbooten sind 13 Meilen südöstlich von Point Sur gesichtet worden. Ich berge sie und lege die Suche nach anderen Ueberlebenden fort. Ich werde Ihnen alle weiteren Ereignisse mitteilen. Eine weitere Meldung besagt: Der Zerstörer „Concord“ hat den Kommandanten des Luftschiffes, Commander Wiley, einen weiteren Offizier und neun Mann gerettet.

Besatzung bis auf zwei Mann gerettet

Die Besatzung des amerikanischen Luftschiffes „Macon“, die aus insgesamt 90 Mitgliedern besteht, ist nach den letzten Meldungen bis auf zwei Mann gerettet worden. Die rasche Bergung der Mannschaften wurde durch den Umstand erleichtert, daß sich eine größere Anzahl amerikanischer Kriegsschiffe in der Nähe befand. Die „Pennsylvania“ war nur 4 Seemeilen von der Unglücksstelle entfernt, wo die „Macon“ ihr Raketenignal in die Luft sandte.

Das Unglück des Marineluftschiffes „Macon“ ist in Washington erst in den späten Abendstunden bekannt geworden. Auch am frühen Morgen des Mittwoch fehlten noch genauere Einzelheiten. Die Katastrophe hat in ganz Amerika tiefen Eindruck gemacht. Das Marineamt in Washington blieb die ganze Nacht über hell erleuchtet. Auch Präsident Roosevelt blieb die Nacht über auf. Um sofort genauere Meldungen über den Hergang der Katastrophe in Empfang zu nehmen. Nach der letzten amtlichen Feststellung betrug die gesamte Besatzung des Luftschiffes 83 Mann. 81 wurden von den Kreuzern „Richmond“, „Concord“ und „Cincinnati“ an Bord genommen. Ueber das Schicksal der beiden Vermissten — bei dem einen handelt es sich offenbar um den Funker — ist noch nichts bekannt. Von den Geretteten ist niemand ernstlicher verletzt worden.

Ueber die Ursache der Maconkatastrophe herrscht immer noch Ungewißheit. In Sachverständigenkreisen neigt man jetzt mehr der Ansicht zu, daß tatsächlich der schwere Sturm das Riesenluftschiff zum Scheitern brachte. Man hofft, daß eine eingehende Untersuchung genauere Aufklärung bringen wird. Der Geschwaderchef der Flotte teilte in einem Funkpruch mit, daß die „Macon“ in einer Tiefe von etwa 100 Meter liege. Ein Versuch, die Ueberreste des Luftschiffes zu heben, sei vorläufig aussichtslos. Der Schaden, der durch den Verlust des Luftschiffes entstanden ist, wird mit 4 1/2 Millionen Dollar beziffert.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, befand sich der eine Vermisste noch an Bord des Schiffes, als es auseinanderbrechend ins Meer stürzte. Der andere Vermisste, der Funker, war aus einer Höhe von etwa 40 Meter aus dem stürzenden Luftschiff gesprungen. Ueber das Schicksal beider ist noch nichts bekannt geworden.

Bemerkenswert ist, daß der Kommandant der „Macon“, Wiley, der einzige überlebende Offizier des Luftschiffes „Macon“ ist, das im April 1933 im Sturm zerfiel.

Der Untergang des Luftschiffes „Macon“ hat in den Vereinigten Staaten tiefe Erschütterung hervorgerufen und die Zweifel an der Brauchbarkeit der starren Luftschiffe wieder einmal sehr verstärkt. — Präsident Roosevelt hat bestimmt, daß vorläufig kein Ersatzplan in Auftrag gegeben werden soll. — Der Kommandant des Luftschiffes äußerte sich dahin, daß durch eine plötzliche Böe das oberste Deckende abgerissen worden wäre. Kurz darnach seien dann zwei Heliumbehälter zerstört worden.

Der Vorsitzende des holländischen Syndikats für die Errichtung einer Luftschiffverbindung mit Niederländisch-Indien hat erklärt, daß er nicht daran glaube, daß die Ursache des Untergangs der „Macon“ allein auf Sturm zurückzuführen sei. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Zeppelin-Luftschiffe sei unerschüttert.

Der deutsche Arbeiter - das Herz der Nation

Ministerpräsident Göring vor 30 000 Arbeitern in Bremen

sk. Bremen, 13. Februar.

Mittwoch vormittag traf der preussische Ministerpräsident Hermann Göring zu dem bereits angekündigten Staatsbesuch in der festlich geschmückten Hansestadt Bremen ein und wurde von einer riesigen Menschenmenge jubelnd empfangen.

In der Säulenhalle des alten Rathauses wurde dem preussischen Ministerpräsidenten der Ehrentriumph der freien Hansestadt Bremen angeboten. Dann besichtigte Göring die Werftanlagen der Aktiengesellschaft „Weser“. In der Maschinenhalle der Deschlagewerft sprach Göring vor 30 000 Volksgenossen, die den Ministerpräsidenten immer wieder mit stürmischem Beifall unterbrachen. Unter anderem sagte Göring: „Es ist ein stolzes Gefühl, vor deutschen Männern zu sprechen, die als Arbeiter der Faust jahraus, jahrein in harter Arbeit ihr Brot verdienen müssen. Aber gerade dieser Teil der Nation gewesen, weil er viel mehr für den täglichen Lebenskampf einsetzte als die begüterten Schichten. Wäre der Nationalsozialismus unter unserem Führer Adolf Hitler nicht gekommen, dann wäre Deutschland einer restlosen Vernichtung anheimgefallen. Der Führer hat im deutschen Volk die uralte Idee wieder erweckt, daß Volk zu Volk und Blut zu Blut gehört, daß der letzte unserer deutschen Arbeiter uns hunderttausendmal mehr gelten muß als der höchste Ausländer, der nicht unsere Blutest ist. Wir Nationalsozialisten haben vor Gott und der Zukunft des Reiches die Verantwortung für das Schicksal Deutschlands übernommen. Zwei Jahre liegen hinter uns, und es ist von uns allen gearbeitet worden wie noch nie. Heute dürfen wir mit Stolz das Haupt erheben, denn wir haben Deutschland wieder frei gemacht. Mit einem Appell an die unauslöschbare Treue aller zum Führer schloß Ministerpräsident Göring unter nicht endenwollendem Beifall.“

Ausländer, der nicht unsere Blutest ist. Wir Nationalsozialisten haben vor Gott und der Zukunft des Reiches die Verantwortung für das Schicksal Deutschlands übernommen. Zwei Jahre liegen hinter uns, und es ist von uns allen gearbeitet worden wie noch nie. Heute dürfen wir mit Stolz das Haupt erheben, denn wir haben Deutschland wieder frei gemacht. Mit einem Appell an die unauslöschbare Treue aller zum Führer schloß Ministerpräsident Göring unter nicht endenwollendem Beifall.“

Auflast zur Eröffnung der Automobilausstellung

Großer Empfang bei Reichsminister Dr. Goebbels in Anwesenheit des Führers

fk. Berlin, 13. Februar.

Anlässlich der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung 1935 in Berlin hatten Dienstagabend der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und Frau zu einem Empfang ins Reichspropagandaministerium geladen, an dem eine Reihe von Reichsministern und Staatssekretären, fast alle Votischaster und Gesandten, Reichsleiter der NSDAP, SA- und SS-Führer, Wirtschaftsführer und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen waren.

Gegen 23 Uhr erschien der Führer und Reichskanzler. Der Abend bot ein harmonisches Bild deutscher Gesellshaft.

Arbeit ist das Ideal des deutschen Volkes

Ein Aufruf der Reichsminister zum zweiten Berufswettkampf

Berlin, 13. Februar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruff, der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, der Reichsarbeitsminister, Selbte, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Leh, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, veröffentlichten zum zweiten Reichsberufswettkampf folgenden Aufruf:

„Das Ideal des Deutschen Volkes ist die Arbeit, sein Wille die Leistung und seine Sehnsucht der Friede. Wir rufen die deutsche Jugend zum zweiten Reichsberufswettkampf vom 18. — 23. März 1935. Wir sind uns der Gefolgschaft unserer jungen Kameraden gewiß. Heil Hitler!“

Die Pressestelle des Reichsberufswettkampfes schreibt zu dem Aufruf u. a.:

Durch den freiwilligen Einsatz der Jugend wird der bevorstehende Reichsberufswettkampf getragen. Er ist keine Maßnahme der Regierung, sondern seine Triebkräfte ergeben sich aus dem beruflichen Ehrlichungswillen der deutschen Jugend. Seine Durchführung liegt in der Hand verantwortungsbewusster Jugendführer. Die Reichsregierung aber bekennet sich zu den fruchtbaren Kräften, die aus der Jugend heraus ein Werk schöpferisch gestalten, das in der gesamten Welt nicht ihresgleichen findet.

Der Aufruf der Reichsregierung ist ein lebendiges Zeugnis für die Harmonie zwischen Jugend und Staat, deren Gegensätzlichkeit durch die nationalsozialistische Bewegung und ihre Staatsführung erstmalig überwunden wurde. Dieser Staat ist selbst Jugend. Er bekennet sich treuherzig zu ihrem

0.43, Rog...
ejamen 60...
n h e i m :...
R M .
gpieh 100...
en 280 bie...
rot, D M .
Rühe 200...
— 350 R f .
Ralber...
er Besuch...
ttes war...
Sommer...
in diesen...
ch. Start...
entfrächte...
gen ange...
Breife für...
annt, für...
Breife be-
12. Febr...
33 Ruhe...
ne. Preise...
a) 23 bis...
a) 33—35...
b) 35—37...
50—51 1/2...
M. Markt...
Sparer...
en e. V...
ersion ha...
g gehabt...
nicht gan...
2 Prozen...
t worden...
bei in den...
i dem die...
em Zins...
verlust des...
lehr spär...
res Opfer...
daß diese...
gebnis der...
en Bruch...
reicht mö...
achträgl...
bei den...
fonds zu...
einem ge...
in solchen...
e Lebens...
Zinsein-
etter...
sum...
utter...
aters...
durch...
offen?...
das einz...
artige, w...
illigen Bes...
Probete...
1.60...
steiner Ven...
lich emp...
hofstr. 402...
ir...
ge...
billig...
d. 20...
d. 35...
d. 25...
d. 30...
d. 30...
Rabatt...
LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

freiwilligen Einsatz und Arbeitsdrang, der sich aus der Selbstführung der Jugend ergibt. Er unterstützt diese Jugend aber auch mit allen Mitteln, schafft die Voraussetzungen, auf denen die Zukunft der Nation zum Nutzen und Segen des gesamten Volkes ihre Arbeit aufbauen kann.

Zu dem Bündnis von Hitler-Jugend und Arbeitsfront zur Durchführung dieser einigartigen Aktion tritt die Reichsregierung selbst hinzu. Das Ideal ihres Aufbaues ist das Ideal des deutschen Arbeiters und der deutschen Jugend: Die Arbeit, Staat, Bewegung und Volk sind sich einig in der Freude an dem wiedererwachten Berufsethos und der Arbeitsfreude seiner Jugend, die in einer vergangenen Epoche nichts anderes als das Geldverdienende oder die Stempelstelle kannte. So ist es selbstverständlich, daß mit der Reichsregierung auch das gesamte deutsche Volk Anteil nimmt, an der gewaltigsten Demonstration des Willens zur Leistung, den die deutsche Jugend je abgelegt hat. Betriebsführer, Handwerksmeister, Berufsberater — alle die unmittelbar am Arbeitsleben der jungen Generation beteiligt sind, werden dem Einsatz der Reichsminister nicht nachsehen, sondern dem Bunde von Jugend und Staat die Betriebe als Wettkampfstätten öffnen, ihre Lehrlinge nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausbilden und der Adel der Leistung, der sich im Berufswettbewerb zeigt, zu achten wissen.

Das ganze Deutschland soll es sein!

Neueste Nachrichten

Die Saar-Beamten. Die Regierungskommission wird Beamte nichtdeutscher Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 1. März 1935 an in den Ruhestand versetzen und den in Betracht kommenden Heimatländern vorschlagen, die Zahlung des Ruhegehalts zu übernehmen.

„Reichsbahndirektion Saarbrücken“ ab 1. März. Zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Saarbrücken, die im Zusammenhang mit der Rückgliederung des Saargebietes am 1. März 1935 errichtet wird, ist Präsident Dr. Sarter von der Reichsbahndirektion Trier bestimmt worden. Das Gebiet der Reichsbahndirektion Saarbrücken umfaßt alle im Saarland gelegenen Eisenbahnen des Reiches sowie den Bezirk der Reichsbahndirektion Trier.

Der Chef der Heeresleitung hat folgende Bestimmungen über die Begrüßung von Truppenteilen herausgegeben: Wenn der Führer und Reichszugführer eine Truppe mit „Heil“ begrüßt, antwortet die Truppe: „Heil, mein Führer!“ Der Reichszugführer begrüßt geschlossene Truppenteile, die ihm gemeldet werden, mit „Heil“ unter Hinzufügung der Waffengattung. Die Antwort lautet: „Heil, Herr Generaloberst!“

Eine hohe Auszeichnung wurde der Besatzung des Motorrettungsbootes des Loub-Dampfers „Dresden“ im Auftrag der französischen Regierung zuteil in Anerkennung der Errettung der fünfköpfigen Besatzung eines Marineflugbootes aus Seenot. Die

sechs deutschen Seeleute erhielten die französische Silberne Rettungsmedaille 1. Klasse. Dem Kapitän wurde das Kreuz des Ordens für Verdienste zur See überreicht.

Diphtherieerkrankungen in Bayern. Nach den Zusammenstellungen des bayerischen Statistischen Landesamtes wurden in der Woche vom 20. bis 26. Januar in Bayern 545 Diphtherieerkrankungen gemeldet. 22 Fälle davon sind tödlich verlaufen.

Ein Gastwirt tot aufgefunden. In Konstanz in Oberschwaben wurde der Besitzer des Gasthauses „zur Eisenbahn“ gegen 2 Uhr nachts in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Verdacht der Täterchaft richtete sich sofort gegen den Sohn Hans des Getöteten, der mit seinem Vater in der letzten Zeit in dauerndem Unfrieden lebte. Der junge Mann und die Frau des Gastwirts wurden verhaftet.

Schlägerei in einem Emigrantenzug. In einem Emigrantenzug in Toulouse, wo ausschließlich saarländische Emigranten untergebracht sind, kam es zu einer Schlägerei, die ihren Ursprung in politischen Auseinandersetzungen hatte. Einer der Emigranten wurde durch Messerschläge am Halse schwer verletzt.

Der Bau des Gibraltar-Tunnels soll im Jahre 1936 begonnen werden. Man hofft ihn in vier Jahren fertigzustellen. Die Kosten des 32 km. langen Tunnels zwischen Afrika und Europa sind auf 125 Millionen Mark veranschlagt. Neben Spanien ist vor allem Frankreich an dem Plan interessiert.

Abessinien, das Land der Gegensätze

Das einzige selbständige Land Afrikas — Geheimnisse einer uralten Kultur

Bis vor wenigen Monaten noch beschränkten sich die Kenntnisse eines halbwegs gebildeten Mitteleuropäers über das Land Abessinien auf die Tatsache seiner Existenz, vielleicht auch noch zum Ueberfluß darauf, daß dieses Abessinien irgendwo in Afrika liegt und ein ziemlich verborgenes Dasein führt. Erst der italienisch-abessinische Grenzkonflikt, der in diesen Tagen erstere Formen annahm, rückte dieses Land in den Mittelpunkt des europäischen Blickfeldes.

In der Tat: Es ist ein interessantes Land, dieses Abessinien. Es ist zweieinhalbmal so groß wie Deutschland, reich an allem, was Menschen sich wünschen können, mit einer uralten Eigenkultur, fast ganz unerschlossen und unberührt von westlicher Zivilisation.

Abessinien ist ein reiner Binnenstaat, von Norden und Osten durch französische, englische und italienische Kolonien umschlossen. Das Klima des Landes ist, wie alles in Abessinien, voll von Gegensätzen. Von den rein tropischen Gebieten, mit Urwald und Savanne, gelangen wir zu den gesunden Höhenstrichen (bis 2400 Meter) und schließlich recht winterlich anmutenden Gegenden auf den höchsten Erhebungen. In der gesunden Höhenstriche ist die eigentliche Kulturregion zu suchen. Hier finden wir Kaffeebau, Weizenbau, verbunden mit Viehzucht. Echt afrikanisch ist das Land in bezug auf die Tierwelt: Hier ist Leopard, Löwe, Gähne und Schafal zu Hause. In den Steppen leben Antilopen, Zebra, Giraffen und Elefanten.



Achtung! Kopffäger!

Die Bevölkerung umfaßt nach vorsichtiger Schätzung 10 bis 12 Millionen. Sie sind der Rasse nach zum größten Teil semitische Hamiten. Die größte Stadt ist Addis Abeba mit etwa 70 000 Einwohnern. Da die Bedürfnisse der Einwohner sehr gering sind, das Land an Naturschätzen reich ist, und das Klima in den bewohnten Regionen oft sehr erschlaffend wirkt, ist die Anregung zur Arbeit sehr gering. Industrie ist natürlich gar nicht vorhanden und die Zahl der Handwerker sehr beschränkt. An den Grenzen des Reiches leben noch ganz wilde Völkerstämme, die ohne jegliche Kultur leben. Bei ihnen soll sogar noch die Unsitte der Kopffägererei bestehen, die vergebens von den Regierungsstellen bekämpft wird. Ebenso wird in diesen Gebieten der Kampf gegen den Sklavenhandel, der 1923 unter Todesstrafe gestellt wurde unter Aushilf aller Kräfte geführt.

Die Abessinier gehören zu ihrem überwiegenden Teil der sogenannten abessinischen Kirche an, eine aus dem kirchlichen Altertum stammende Nationalkirche, die in starke Barbarei und inhaltsloses Formelwesen verfallen ist. Zum Teil erinnern ihre Gebräuche sehr stark an die jüdische Religion. So ist z. B. die Sitte des Beschneidens durch Ritzengeißel üblich. Beschnei-

end ist, daß außer dem Sonntag, auch der Sabbat gefeiert wird. Auch das Fasten kennt die abessinische Kirche, und zwar in einer Weise, wie sie strenger kaum gedacht werden kann. Außerdem gibt es in Abessinien noch etwa 250 000 Juden.

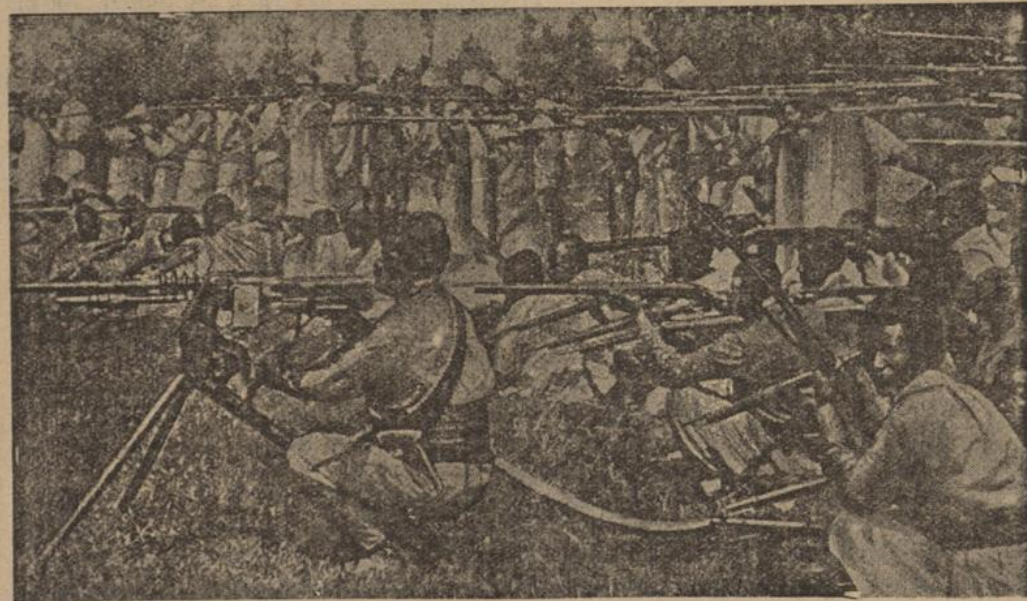
Die ganze Gegenständlichkeit Abessiniens fällt uns auf, wenn wir der einzigen, nur 700 Kilometer langen Eisenbahnlinie nachgehen, die nur zweimal in der Woche in jeder Richtung befahren wird und zwar nur tagsüber. Es ist dies außer einer 3500 Kilometer langen Telegraphen- und einer 2200 Kilometer langen Fernsprechklinie die einzige Erzeugnisse der Zivilisation, die wir in Abessinien antreffen.

Der Kaiser Negus Negesti

Die Verfassung sieht den Kaiser, der sich Negus Negesti nennt, als den einzigen Herrscher im Lande vor. Er hat nach vielem Kämpfen mit den Stammesführern seine Herrschaft schließlich fest begründet.

Die Abessinier legen den Anfang ihrer Geschichte in die Zeit Salomos, also etwa

um 950 v. Chr. Es wird erzählt, daß die Königin von Saba eine abessinische Fürstin gewesen sein soll, die dann König Salomo einen Sohn mit Namen Menelik oder David geboren habe. Von diesen Menelik sollen dann die abessinischen Fürsten abstammen. Die ersten historischen Nachrichten stammen aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. Schwer war der Kampf, den die abessinischen Fürsten im Laufe der Jahrhunderte gegen den inneren und später auch gegen äußere Feinde durchringen mußten. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam es zu einem offenen Krieg zwischen Abessinien und Italien, das damals über Abessinien Protektorschrechte ausüben wollte. Im Jahr 1896 wurden die Italiener geschlagen, und zwar mußten sie 1800 Gefangene, darunter zwei Generale, sowie 50 Geflügel, den siegreichen Eingeborenen überlassen. Von da ab war die Selbstständigkeit Abessiniens bis auf den heutigen Tag unangetastet. Es war der einzige selbständige Staat in Afrika.



Abessinische Maschinengewehrschützen

Die Schätzungen über Abessiniens Streitmacht gehen weit auseinander, doch wird man eine halbe Million Soldaten annehmen können, die mit etwa 150 Geschützen und 300 Maschinengewehren ausgerüstet sind

Italienisch-abessinische Verhandlungen

Auftrag an den italienischen Gesandten in Addis Abeba

in Rom, 13. Februar.

Die Vermittlungsversuche des britischen Botenfahrers in Rom im abessinisch-italienischen Konflikt scheinen, wie man aus britischen Kreisen hört, von Erfolg begleitet zu sein. Die italienische Regierung soll danach ihren Gesandten in Addis Abeba beauftragt haben, Verhandlungen mit der abessinischen Regierung einzuleiten, um eine genaue Grenzziehung im umstrittenen Gebiet zu erzielen und Maßnahmen zur Vereitelung weiterer Zusammenstöße zu erreichen.

Man versteht sich allerdings nicht die Schwierigkeiten, auf die solche Verhandlungen stoßen werden. Gerade in den umstrittenen Gebieten spielen die Wasserstellen eine große Rolle, und man weiß zunächst nicht, wie man die Nomadenstämme verhindern könnte, sich in den Besitz dieser lebenswichtigen Wasserstellen zu setzen. Außerdem behaupten die Abessinier, daß die von Italien beanspruchten Gebietstreifen den Abessinier gehören.

In der englischen Presse zeigt sich eine zweispaltige Haltung. „Morningpost“ u. a. untersucht eingehend die Stellung Abessiniens in diesem Konflikt und glaubt, daß ein so kluger Staatsmann wie Mussolini sich nicht in Abenteuer einlassen werde. Vom militärischen Standpunkt aus könnte Abessinien ein Gallipoli ohne Ende werden. „Daily Telegraph“ hingegen macht sich ganz den italienischen Standpunkt zu eigen und fordert von Abessinien, daß es das Seine tue, um weitere Zwischenfälle zu verhindern. Es liege Beweismaterial darüber vor, daß der Kaiser auch auf die nomadischen Grenzstämme eine Kontrolle ausüben könnte.

Im englischen Unterhaus erklärte Außenminister Simon über den Stand der italienisch-abessinischen Streitfrage, daß England nur in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes in Rom Erkundigungen einzuholen habe. England unterhalte zu beiden Ländern freundschaftliche Beziehungen und wünsche alles zu tun, um eine friedliche Regelung zu sichern.

Die Wehrmacht Abessiniens

Kaiser Selassie, der seit 1916 als Regent über Abessinien herrscht, hat schon vor seiner Thronbesteigung im November 1930 mittels administrativer und militärischer Maßnahmen seine Stellung derart befestigt, daß es nunmehr für einen ehrgeizigen „Marsch“ (Vorfahrt) ein waghalsiges Unterfangen wäre, gegen seine Regierung zu rebellieren. Mit der Sicherung seiner Stellung im Innern begnügte sich Selassie jedoch nicht und so ging er in den letzten Jahren systematisch an den Ausbau seines Heeres, das nach seinen Plänen derart ausgerüstet werden soll, daß es nötigenfalls auch gegen äußere Feinde eingesetzt werden kann.

Ein Fahnenbild

Bei einer Fahnenübergabe an die kaiserlichen Regimenter im Frühjahr 1934 erklärte er feierlich: „Unsere Vorfahren verteidigten mit den einfachen Waffen ihrer Epoche unser Vaterland gegen die Barbaren und bewahrten uns dadurch unsere alte, nie geschmälerte Unabhängigkeit. Söhne Abessiniens, durch eure Offiziere übergebe ich euch das geliebte Banner unseres Vaterlandes mit dem Emblem des siegreichen Löwen des Stammes Juda. Das Banner ist das Symbol der Treue und des Schwures, die Ehre des Landes und der rechtmäßigen Regierung des Reiches zu verteidigen.“



Photo: Selle-Eysler Berlin
Kaiser Haile Selassie von ALESSINEN während der Unterzeichnung eines Dekrets

Die Ausbildung des Heeres liegt schon seit einiger Zeit in den Händen einer belgischen Militärkommission, die aus etwa 20 fürstlich besoldeten Instruktooren besteht. Im April 1933 trafen weitere belgische Offiziere ein, denen die Ausbildung einer schlagfertigen Polizeitruppe obliegt. Vor einigen Tagen kam die Meldung, daß eine fünfköpfige schwedische Kommission von der Militärakademie in Stockholm in Addis Abeba eingetroffen sei, um die Ausbildung abessinischer Offiziere zu übernehmen. Militärischer und politischer Berater des Kaisers ist der schwedische General Birjin, der auch eine kaiserliche Luftflotte organisieren will. Sobald das Heer genügend ausgebildet ist, sollen einzelne Truppenteile über das ganze Land zerstreut werden. Bereits sind in allen Provinzen Getreidepeicher und Munitionsdepots errichtet worden, die nur im Mobilmachungsfall angebraucht werden dürfen. Die Waffen werden hauptsächlich in Japan gekauft. Renner der Verhältnisse schätzen die gegenwärtige Stärke des Heeres auf etwa 100 000 Mann, 300 Maschinengewehre, 150 Kanonen und einige wenige Flugzeuge.

Japanische Freundschaft

Die Finanzierung des Heeres bereite der abessinischen Regierung zurzeit der guten wirtschaftlichen Konjunktur keine sonderlichen Schwierigkeiten und konnte mittels den aus dem Export von Kaffee und anderen Landesprodukten erzielten Einnahmen leicht gedeckt werden. Mit dem katastrophalen Preissturz auf den internationalen Produktmärkten in den letzten Jahren hat sich indessen die Situation gründlich geändert. Die Einnahmen Abessiniens aus seinem Export sind derart gesunken, daß ihm der Unterhalt und die Ausbildung des Heeres ohne fremde Hilfe unmöglich geworden ist. Diese Hilfe hat nun Kaiser Selassie natürlich nicht bei den europäischen Nachbarn, sondern bei dem weit abgelegenen und deshalb ungefährlichen Japan gesucht und auch gefunden. Ueber den Inhalt der Besprechungen, die der abessinische Außenminister vor zwei Jahren in Tokio mit der japanischen Regierung gepflogen hat, ist nie etwas von Belang in die Öffentlichkeit gedrungen. Tatsache ist jedoch, daß zweijährig gegenwärtig mit japanischen Waren überschwemmt wird, daß es fernerhin den Japanern Konzessionen zur Ausbeutung des Landes eingeräumt hat, die es den Europäern stets verweigerte, und daß es mit neuem Eifer an die Aufrüstung seines Heeres arbt.

Jeder Türke soll seine eigene Gasmaske bekommen. Das türkische Arbeitsministerium will noch in diesem Jahre eine Fabrik erbauen lassen, die jeden Einwohner der Türkei mit einer Gasmaske beliefert. Die Ausrichtungen für den Bau sind schon aus-

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 14. Februar 1935

Württ. Versorgungsgericht

Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene teilt mit: Kaufmann Arthur Vogt in Calw ist für die Kalenderjahre 1934-1935 zum Beisitzer aus dem Kreis der Versorgungsberechtigten beim Württbg. Versorgungsgericht, Sitzungsort Calw, bestellt worden.

Goldene Hochzeit

Die Landwirtseheleute Michael Meyer und Frau Barbara, geb. Scheible, in Maisenbach feierten dieser Tage die Goldene Hochzeit. Beide sind am Ort geboren. Der Jubilar kann demnächst seinen 80., die Jubilarin ihren 75. Geburtstag feiern. Das Paar ist gesund und munter und noch jeder Arbeit gewachsen. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter. Ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen.

Flugzeugnotlandung bei Liebelsberg

Am Mittwochabend landete auf den Wiesen von Liebelsberg ein Sportflugzeug mit zwei Mann Besatzung. Die Piloten hatten wegen schlechten Wetters auf dem Schwarzwald ihre Fahrtrichtung nach Freiburg geändert, um über Pforzheim-Karlsruhe die Rheinebene zu erreichen. Bei Einbruch der Dunkelheit waren sie bei Liebelsberg zur Notlandung gezwungen. Heute früh um 8.30 Uhr flog das Flugzeug zum Weiterflug nach dem Heimatflafen Freiburg auf.

Landjahr in Württemberg

Der Kultminister hat sich auf Wunsch des Reichserziehungsministers entschlossen, im Jahr 1935 auch in Württemberg mit einer kleinen Anzahl von schulentlassenen Knaben und Mädchen einen Versuch mit dem Landjahr zu machen. Für den Aufenthalt im Landjahr kommen nur solche Kinder in Betracht, die erblich gesund sind und deren rasche und charakterliche Artung Gewähr gibt, daß die Erziehung im Landjahr sie gesundheitlich kräftigt und sittlich fördert. Bevorzugt werden solche Jugendliche ausgewählt, die körperlich noch der Kräftigung bedürfen, so daß für sie der Eintritt in das Berufsleben zweckmäßig noch hinausgeschoben wird. Die Stadt Stuttgart hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, einen wesentlichen Teil der Kosten für die aus Stuttgart stammenden Landjahrkinder zu übernehmen. Andere Städte sind gebeten worden, sich ebenfalls mit entsprechenden Beiträgen zu beteiligen. Die Aufnahme in die Landjahrheime erfolgt am 1. Mai, die Entlassung wird spätestens am 31. Oktober d. J. erfolgen. Auf die Ueberführung der Landjahrkinder in das Berufsleben nach Ablauf des Landjahraufenthalts wird besondere Sorgfalt verwendet werden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Zeitweilig bedecktes, auch vereinzelt leichteren Niederschlägen gesehtes, verhältnismäßig mildes Wetter.

Calmbach, 13. Febr. In einer freistehenden Holzhitte in der Nähe des Gasthauses „zum Waldhorn“ brach Feuer aus, das gelöscht

werden konnte, ehe es auf das Wohnhaus übergegriffen hatte. Verbrannt sind einige Hasen, die nicht mehr zu erreichen waren, während die Hühner gerettet werden konnten.

Waldbad, 13. Febr. Durch schnelles Eingreifen der Weckerlinie wurde ein größerer Brand verhütet, der im Blockhaus Schmid ausgebrochen war und die an einen Ofen angebaute Wand ergriffen hatte.

Höfen a. d. E., 13. Febr. Innerhalb kurzer Zeit haben sich hier verschiedene Unglücksfälle zugetragen. Durch Sturz brachen drei Personen im Alter zwischen 60 und 70 Jahren eine Hand, ein 75-Jähriger erhielt bei Ausübung seines Berufes durch ein Mißgeschick einen Schuß durch den Arm und ein 57-jähriger Fuhrunternehmer erlitt beim Holzabschleifen einen Rippenbruch.

Neuenbürg, 13. Febr. Auf Einladung der

Ortsgruppe Neuenbürg des Reichsverbandes deutscher Offiziere sprach Oberst a. D. Reinhard in der „Sonne“ vor einer sehr stattlichen Zuhörerschaft aus dem ganzen Bezirk über „Kriegsvorbereitungen im Wandel der Zeit“.

Pforzheim, 13. Febr. Ein 27 Jahre alter Mann verübte im hiesigen Friedhof Selbstmord durch Erschießen. — In der Südstadt nahm ein 38 Jahre alter geschiedener Mann eine größere Menge Schlaftabletten zu sich, an deren Folgen er starb.

Simmersfeld, 13. Febr. Jagdpächter Jakob Rothfuß von hier gelang es, einen kapitalen Keiler im Gewicht von 180 Pfund zu erlegen.

Freudenstadt, 13. Febr. Durch das nahfalte Wetter des vergangenen Wochenanfangs, dem ein Kältekurz bis zu 16 Grad folgte, wurden viele Einwohner von hier von der Grippe aufs Krankenlager geworfen.

50 Jahre Schwarzwaldverein Calw

Die vor wenigen Tagen stattgefundene Hauptversammlung der Calwer Ortsgruppe stand im Zeichen der 50-jährigen Wiederkehr des am 11. Januar 1885 gegründeten Schwarzwaldvereins, zu der sich neben einer Anzahl Mitglieder auch zwei der Mitgründer und Jubilare eingefunden hatten, die Ehrenmitglieder Hermann Wagner und Chr. Gengenbach, während Herr Chr. Trautwein krankheitshalber leider fernbleiben mußte.

An Hand der Niederschriftenbücher gab Rektor Ventel einen kurzen Tätigkeitsbericht des verflossenen Jahres bekannt, erinnerte auch an die kulturfördernden erspriechlichen Arbeiten der letzten fünf Jahrzehnte, wo der Schwarzwaldverein Calw immer den Begriff „Volkstum und Heimat“ in seinen Wanderungen voranstellte und auch fernerhin das Bodenständige pflegen und mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam für die in diesem Jahr zahlreich eintreffenden Volksgenossen, welche die Umlaufverträge unserem Kreis zuführen, Führer und Begleiter sein wird. Die Verwaltungsgeschäfte wurden im letzten Jahre in 10 Vorstandssitzungen erledigt und 12 Wanderungen (die seit 1907 zur ständigen Einrichtung des Schwarzwaldvereins gehören) mit wachsender Teilnehmerzahl durchgeführt.

Bankkassier Vogel gab den Kasfenbericht bekannt; für seine sparsame Finanzpolitik wurde ihm allseitiger Dank zuteil. Nach Prüfung durch die Mitglieder Dinkelaeder und Schäßel wurde dem Kasfenwaller Entlastung erteilt und das günstige Resultat mit Befriedigung bekanntgegeben. Auch der gute Zustand des nahezu 100 km. großen Wegnetzes mit vorbildlicher Markierung fand dankbare Anerkennung bei Einheimischen sowohl wie bei Fremden. Landmesser Franz zeichnet hierfür verantwortlich.

Durch Verleihung des gold. Ehrenzeichens konnten für 25-jährige Zugehörigkeit zur Ortsgruppe die Mitglieder Fritz Schäuble, Schreinermeister, Oberpostinspektor Nieß, Calw, und Oberlehrer Oberle in Stammheim geehrt werden, des weitern für besondere Tätigkeit die Herren Winterle, Vogel und Franz. Mit dem Wanderscheiben in 3 Klassen wurden 19 Mitglieder bedacht: a) in Bronze: Lina

Bastian, b) in Silber: C. Koller, Dr. Rieg und Sohn Giesbert, Paul Gengenbach und Frau, Trudel Bauer, Else und Ernst Weber, Willi Maß, Riefel Walter, Ottilie Rentzler, Gertrud Beutel und Lili Frank; c) in Emaille: Gertrud Klingel, Karl Weiser, Eugen Schäßel mit Frau und Sohn. Die Ortsgruppe zählt z. Z. 319 Mitglieder, wovon 80 im Besitz des Ehrenabzeichens sind.

Zum Schluß mögen noch die Namen derer Erwähnung finden, welche die Geschichte der letzten 50 Jahre des Schwarzwaldvereins mitbestimmen: die Vorsitzenden Stadtschultheiß Haffner 1885-1888, Dekonomierat Porlach 1889-1891, Fabrikant C. Staelin 1891-1893, Oberförster Koch 1893 bis 1896, Rektor Dr. Weizsäcker 1897, Oberstleutnant von Wolke 1898-1901, Handelschuldirektor Spöhrer 1902-1903, Oberlehrer Müller 1904-1911, Apotheker Hartmann 1911-1920 und Rektor Ventel während der letzten 15 Jahre. — Kasfenwarte waren Kommerzienrat Zuppriß 1885 bis 1901, Kaufmann Paul Georgii 1902-1910, Bankkassier Gg. Eberhardt 1910-1913, Kaufmann E. Schall 1913, Kaufmann E. Bindtner 1914-1925 und während der letzten 10 Jahre Bankkassier H. Vogel.

Die Vereinsarbeit war von Anfang an eine rührige. Wegmarkierungen und kleinere Beganlagen waren lange Zeit die Hauptaufgaben. Als größere jetzt noch bestehende Anlagen seien genannt die Wege im Monbach, Kollbach und Schweinbachtal, die Errichtung des Hötelschälts, Erbauung der Welsberg- und anderer Schutzhütten, Schillerweg, Charlottenweg, Stubenfelsenweg, Turmbauten auf dem Doma usw. Ausführlischer ist in den Schwarzwaldvereinsblättern zu lesen (deren 1. Schriftleiter war Rektor Dr. Weizsäcker-Calw) und vom 1. Jahrgang an vollständig in der Georgenäumsbibliothek vorhanden sind.

Mögen im Jahre 1935 viele, die Sinn für Schönheit in der Natur haben, dem Schwarzwaldverein beitreten (Jahresgebühr nur 3 RM). Die Ortsgruppe ist Mitglied der Deutschen Wandervereine, welche sich, wie bekannt, wohlwollendster Unterstützung seitens der Reichsregierung erfreut. P. D.



Calw, den 14. Februar

Deutsche Arbeitsfront

Samstag, den 16. Februar 1935, ist die Klassenliste der Deutschen Arbeitsfront geschlossen.

Der Kreislistenwarter der DAF,

DAF-Kreisjugendwarter

Die Teilnehmer am Schaufensterwettbewerb der Kaufmannsgehilfen haben sich am Freitag, abends 7.30 Uhr, zu einer Besprechung auf der Geschäftsstelle der DAF, Altbürger Straße 14, einzufinden.

Der Kreisjugendwarter,

NS-Frauenchaft Calw

Heute nachmittag 4 Uhr im Volkshausgebäude, Zimmer 9, Berufsberatung für die weibliche Jugend durch Frl. Bedner, Berufsberaterin des Arbeitsamts Ragold. Die stellv. Ortsfrauenschaftsleiterin.

Ab 1. Juli Einheitskrankenschein

Durch eine Verordnung der Reichsregierung ist das Rechnungswesen der Krankenkassen weitgehend vereinheitlicht worden. Im Zusammenhang damit sind vom Reichsarbeitsminister Bestimmungen erlassen worden, wonach einheitliche Muster auch für den Krankenschein und die ärztliche Verordnung im ganzen Reich geschaffen werden. Die neuen Einheitsformulare gelten ab 1. Juli 1935.

Tuberkulose - keine Erbkrankheit

Ein Kreisbauernführer wehrte sich gegen die Eintragung einer Bauernfamilie in die Erbhofrolle mit der Begründung, daß in dieser Familie schon seit mehreren Generationen verschiedene Arten von Tuberkulose stark verbreitet seien. Daraus schloß er, daß wahrscheinlich keines der Kinder des Bauern gesund bleiben werde und viel die Aufteilung des Hofes an. Das Erbhofgericht Gelle hat in diesem Falle eine grundsätzliche Entscheidung gefällt und lehnte es ab, wegen Tuberkulose auf eine mangelnde Bauern- und Erbhoffähigkeit des Besitzers zu schließen. Er führte aus: Tuberkulose gehöre nach der gegenwärtigen medizinischen Erkenntnis nicht zu den Krankheiten, die unbedingt vererbt werden müßten.

Moderne Schneepflüge gegen Schneemassen

Vom Schwarzwald, 13. Febr. Neuerliche Schneefälle im Feldberggebiet, die dort die totale Schneehöhe aus über 1 1/2 Meter im Durchschnitt ansteigen ließen, haben den abermaligen Einsatz von Schneepflügen auf den Zufahrts- und Verbindungsstraßen in den weiten Hochräumen erforderlich gemacht. Der neue, 50 PS starke Traktor mit Schneepflug wurde in den letzten Tagen auf der Strecke Wärental-Feldberg und Feldberggerhof-Hebelhof-Fahl-Todtnau verwendet. Hier gelang eine Schneeräumung in einem Ausmaß, wie sie mit Bahnschiffen mit Pferdegespann wohl unmöglich gewesen wäre, obschon auch der motorische Schneepflug nicht selten mit Schwierigkeiten gegen den hohen, pulvrigen Neuschnee zu kämpfen hatte. Immerhin hat sich die moderne Schneebahnung bestens bewährt und die Offenhaltung der Hauptzufahrtswege ermöglicht.

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin - Newyork

2] Roman von Walther Kegel

Versuche zu vielerlei Erfindungen hatte er gemacht. Das meiste war in den Anfangsgründen steckengeblieben. Aber dabei hatte er sich gesund und frisch erhalten, und die Hoffnung auf eine schöne Zukunft, auf ein vollendetes Schaffen hatte er niemals aufgegeben.

Zu dieser Zeit hatte er auch seine Jünger kennengelernt - Jünger Bürger, ein junges Mädchen aus guter Familie, das seinen Arbeiten und Studien vollstes Interesse entgegenbrachte.

Trotzdem sich die jungen Leute von Anfang an unheimlich sympathisch gegenüberstanden hatten, trotzdem sie beide von Anfang an fühlten, daß sie sich nicht gleichgültig waren, daß sie zueinander paßten, daß es schön sein müsse, zusammengehören, sich zu Freunden zu haben, hatte es lange Zeit gedauert, bis sie einander näher kamen. Von Natur aus waren beide zurückhaltend. Fritz Winter wollte sich nichts vergeben. Er sah, daß Jünger in besserer Verhältnissen lebte als er. Sie war besser angezogen, sie verfügte über reichlichere Geldmittel. Er dagegen hatte keine liebe Not damit, sich auch nur einigermaßen anständig zu kleiden. Seine Stiefelsohlen waren manchmal verdammt abgetreten; er hatte häufig keine Not, es zu verbergen, daß sein Rock einen verdächtigen

Glanz aufwies. Wenn Jünger vorschlug, in dieses oder jenes Ausflugslokal zu gehen, so mußte er alle möglichen Ausreden erfinden, um dem betreffenden Lokal aus dem Wege zu gehen; er hatte oft nicht einen Groschen in der Tasche.

Es hatte lange gedauert, bis es zu einer offenen Aussprache gekommen war. Es hatte lange gedauert, bis Jünger keine Bedenken zertreut hatte, es ihm verständlich gemacht hatte, daß sie vor seiner Armut aber auch nicht die leiseste Angst hatte.

Seine Gedanken wurden durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen.

Auf sein „Herein!“ schob sich Frau Kullik, seine dicke Wirtin, in das Zimmer.

„Nanu, Herr Winter, Sie zu Hause? Bei dem schönen Wetter? Gerade wollte ich Ihnen einen Zettel auf den Tisch legen, aber nun kann ich's Ihnen ja selbst sagen. Ich habe Herrn Hummel getroffen; er läßt Ihnen sagen, Sie möchten heute abend auf alle Fälle ins Alte Posthorn kommen. Es sei eine große Feier, es gäbe Freibier. Sie dürften auf keinen Fall fehlen.“

„Quatsch!“ brummte Fritz ärgerlich. „Lassen Sie mich zusehen! Mir steht der Sinn wohl Gott nicht nach Stammtisch und Freibier.“

„Aber nee, Herr Winter, was Sie nur jetzt immer für Laune haben! Früher, als es Ihnen noch so schlecht ging, da waren Sie immer vergnügt, und es war ein Feiertag für Sie, wenn Sie ins Alte Posthorn gehen konnten. Aber da hatte es ja leider fast immer an der Pflaue gefehlt, und wenn die alte Mutter Kullik manchmal mit 'ner Marc ausgeholfen hat da war dann wieder Sonnenchein im Hause. Ach was waren Sie da manchmal so lustig und haben sich alte

Frau im Zimmer herumgeschwenkt. Und jetzt, wo alle Not ein Ende hat, da läßt der Herr den Kopf hängen, liegt beim schönsten Sonnenschein auf dem Sofa und bläst Trübsal, wo sich vielleicht das arme, gute Fräulein Jünger die Augen aus dem Kopfe weint vor Sehnsucht nach ihrem Schatz...“

„Ich weiß nicht, was Sie wollen, Frau Kullik. Es ist ja sehr schön, daß Sie so lustig und fidel sind. Ich gönne es Ihnen von ganzem Herzen; aber mich müssen Sie schon so lassen, wie ich bin. Aber wenn Sie sich vielleicht nach einem anderen Mieter sehnen, der Ihnen vielleicht besser paßt als ich - ich kann ja gehen.“

Frau Kullik trat einige Schritte näher. Aus ihrem gutmütigen Gesicht sprach nicht Zorn, sondern Trauer und Mitleid.

„Nein, Herr Winter, das lasse ich nicht so weitergehen. Sie wohnen jetzt drei Jahre bei mir. Und Sie können sagen, was Sie wollen - ist es nicht wahr, daß ich zu Ihnen immer wie eine Mutter gewesen bin? Wenn es mit den Kleibern und mit der Wäsche oft überhaupt nicht mehr gehen wollte, hab' ich da nicht ordentlich ausgeholfen? Hab' ich Ihnen nicht, wenn es einmal ganz schlimm ging und Sie auch nichts Passendes finden konnten, immer wieder eine gute Suppe gekocht, eine Tasse Kaffee... Nein, nein, Herr Winter, so dürfen Sie mir nicht kommen, so lasse ich mich nicht abweisen. Da hänge ich ja viel zu sehr an Ihnen. Das wäre ja gelacht, wenn wir zwei so miteinander reden wollten...“

Während die gute Frau in ihrem Redeschwall unablässig auf ihn einsprach, mußte Fritz Winter plötzlich daran denken, daß es doch wirklich neben dem „Alten Posthorn“ auch noch gute Menschen gebe. Er war wirklich undankbar. Welche Mühe gab sich Jünger für

ger mit ihm! Mit welch guten, mütterlichen Gefühlen hing Frau Kullik an ihm! Und beiden konnte man doch wahrlich nicht egoistische Interessen nachsagen. Jünger war ein wohlhabendes Mädchen; er aber war, wenn er sich im Laufe des letzten halben Jahres auch ein wenig zurückgelegt hatte, letzten Endes doch ein armer Schluider. Und Frau Kullik? Ach, wie viele Monate hatte er überhaupt keinen Pfennig Miete bezahlt! Wie viele Monate hatte sie ihn durchgefüttert, obwohl sie selbst es auch nicht so reichlich hatte!

Mit einem Male war die schlechte Stimmung verschwunden.

Mitten in Frau Kulliks Betrachtungen und Ermahnungen hinein sprang Fritz Winter vom Sofa auf, stellte sich vor die alte Frau hin, faßte mit beiden Händen ihre Schultern und sagte freudlich:

„Sie haben recht, liebe Mutter Kullik, wie Sie immer recht haben! Schimpfen Sie mich nur ordentlich aus. Ich verdiene es tatsächlich, Versprechen Sie mir eines: Wenn Sie mich wieder einmal so unzufrieden und schlecht aufgeleitet wie eine verwöhnte Schauspielerin finden, dann kanzeln Sie mich nur gehörig ab. Sie haben ein Recht dazu, und ich verdiene es nicht anders.“

„Da bin ich aber froh, daß mein lieber Herr Winter endlich zur Erkenntnis kommt. Da laufen sie zu Tausenden herum, haben keine Arbeit und keine Stellung; nicht nur die jungen Arbeiter und Handwerker, auch die Herren Akademiker und Doktoren, und unser lieber Herr Winter hat eine so schöne und gut bezahlte und feste Stellung. Sie verständigen sich wirklich, wenn Sie nicht zutrudeln sind und das Glück nicht zu schätzen wissen.“

(Fortsetzung folgt)

Ein gräßlicher Unfall

Stuttgart, 13. Februar.

Zu einem tragischen Unfall kam es gestern nachmittag in der Pragstraße in Bad Cannstatt. Aus noch unbekanntem Grund scheuten die Pferde eines Fuhrwerkes, das sich dem Pragerwirthshaus zu bewegte. Im gleichen Augenblick wollte ein Mädchen an der Ecke der Quellenstraße mit einem Kinderwagen den Gehweg verlassen und die Straße überqueren. Als sie die Pferde und sich wild gebärdenden Pferde bemerkte, wurde sie von einem solchen Schrecken ergriffen, daß sie davonellte und den Kinderwagen samt den darin liegenden halbjährigen Kinde seinem Schicksal überließ. Unglücklicherweise bewegte sich der Wagen auch noch rückwärts, den Pferden entgegen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Pferde rasteten über den Wagen hinweg und das Kind wurde auf die Straße geschleudert. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde es in das Krankenhaus Bad Cannstatt eingeliefert, wo es nach ganz kurzer Zeit starb.

Wegen Beleidigung verurteilt

Stuttgart, 13. Februar.

Wegen Beleidigung hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 55jährige vorbestrafte Verheiratete Gustav Döbelin aus Friedrichstal zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 5. September 1934 in der Wirtschaft „zur Traube“ in Staffort im Beisein mehrerer Gäste das untwahrer Gerücht verbreitet, der Bezirksrat der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, und Reichstagsabgeordneter Roth-Liedolheim seien mit 70 oder 80 000 RM „durch die Ratten“ gegangen. Wegen Beleidigung erhielt der Angeklagte zwei Monate Gefängnis.

263 Bäume umgehauen

Ruchlose Tat eines Verbrechers

Nordheim, Ost. Badenheim, 13. Febr. Landwirte, die am Montag morgen zur Arbeit aufs Feld gingen, mußten die Entdeckung machen, daß in der Nacht auf Montag ein Verbrecher 263 Bäume in jedem Acker entweder umgehauen oder schwer beschädigt hatte. Der Gemeinde Nordhausen wurden 118 Bäume, Würgern Nordhausens 56 Bäume ruiniert, weiter auf der Markung Nordheim 89 Bäume. Bäumen bis zu 6 Jahren sind in einer Höhe von ungefähr 1,50 Meter vollständig abgehauen, älteren und stärkeren Bäumen schlug der Täter rings um den Stamm in Höhe von ungefähr 1 Meter je 3 bis 4 tiefegehende Löcher. Der Schaden ist ungeheuer. Der Baumstempel, sich auf eine Strecke von 2 bis 3 Kilometer ausdehnend, geschah im sogenannten „Graben“, Richtung Mönchsberg. Die Landjägererei ist auf fiebriger Suche nach dem Täter. Motive zur Tat sind bis zur Stunde unbekannt.

Der Egoismus fordert von anderen — der Sozialismus teilt mit anderen. Deshalb: Eintopf!

Aufgaben der Beamtenorganisation

Reichswalter Neef sprach vor 10 000 Beamten in Stuttgart

Zehntausend Beamte waren gestern abend in der Stadthalle versammelt, in der eine gemeinsame vom Reichsbund der deutschen Beamten und der Württ. Verwaltungskademie veranstaltete Rundgebung stattfand. Der Riesensaal war mit Fahnen und Spruchbändern geschmückt. Schutzpolizei und Landespolizei hatten Hundertschaften entsandt, größere Abteilungen der PD. und SA. waren erschienen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Staatssekretär Waldmann, ferner die Präsidenten Honold und Dettlinger, Polizeipräsident Dr. Klaißer, Polizeimajor Eisenbach, der den verhinderten Polizeigeneral vertrat. Der feierliche Einmarsch der Fahnenabteilungen verschiedener Formationen, leitete zu der Begrüßung durch Staatssekretär Waldmann über, der den Redner des Abends, Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten und zugleich Leiter der Verwaltungskademie, Hermann Neef, willkommen hieß. Dieser hielt dann einen 1 1/2 stündigen Vortrag über Aufbau und Aufgaben der Beamtenorganisation. Im Gegensatz zum parlamentarisch-demokratischen System, in welchem die Beamtenorganisationen gegeneinander um den politischen Einfluß kämpften, hat der Nationalsozialismus die Beamtenchaft einheitlich zusammengefaßt. Der Nationalsozialismus bejaht die Organisationen, aber er bekämpft solche, die der Herstellung der wahren Volksgemeinschaft im Wege stehen.

Im nationalsozialistischen Staat — so fuhr der Redner fort — haben die Organisationen die Aufgabe, Verständnis zu wecken für die Erfordernisse des Staates. Die Organisation will die Beamten außerhalb ihres dienstlichen

Bereichs bestimmend erfassen. Als Sachwalter des Staates ist der Beamte niemals Privatperson; daher sind auch der Organisation Bewegungsgrenzen gesetzt. Das Beamtenum ist kein wirtschaftlicher Erwerbserwerb; es war also auch die Eingliederung des Beamtenums in den ständischen Aufbau ausgeschlossen. Der Redner erläuterte dann die heutigen Aufgaben der Beamtenorganisation. Es sind dies: Schulung zum nationalsozialistischen Denken und Wirken, Steigerung der beruflichen Leistungen in Verbindung mit den Verwaltungskademien, Kontrolle der sozialen Einrichtungen der früheren Beamtenorganisationen, Mitarbeit an den beamtenpolitischen Maßnahmen der Regierung, jedoch nicht Eingriff in die Geschäfte.

Im folgenden gab Hermann Neef einen Überblick über die innere Organisation des Beamtenbundes und sein Verhältnis zu Staat und Partei, wobei er seine Darlegungen mit Äußerungen des Führers, Regierungserlassen und Ministeranordnungen belegte. Nach einer kurzen Pause, die die musizierende SA-Kapelle ausfüllte, behandelte der Redner des Abends in mehr plauderndem Ton einzelne Fragen der Berufsauffassung und wandte sich namentlich gegen den noch immer nicht ganz ausgerotteten Ständedünkel, während er dem Vertrauensverhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen warme Worte widmete. Er schloß mit einem Appell an die Beamtenchaft, sich würdig zu erweisen des Vertrauens des Führers und der deutschen Geschichte, die wir heute erleben dürfen. Mit einer Huldigung an den Führer und den beiden Nationalliedern endete die eindrucksvolle Rundgebung der Beamten.

Arbeit u. Arbeitslosigkeit im Bezirk Südwest

Durch die winterliche Witterung im Januar mußten die Außenarbeiten im Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden, in der Land- und Forstwirtschaft und im Verkehrsgewerbe großenteils eingestellt werden. Der vorübergehende Beschäftigungsrückgang unter dem Zwang der Naturgewalten brachte ein stoßweises Ansteigen der Arbeitslosenzahl um 28 607 Personen. Die Tatsache, daß davon 27 075 oder 95 v. H. Männer waren und 14 438 allein auf das Baugewerbe kamen, läßt den Saisoncharakter der Bewegung deutlich erkennen. Hervorzuheben ist, daß der Beschäftigungsgrad der Konjunkturgruppe, abgesehen von einer geringen Abchwächung infolge Beendigung des Weihnachtsgeschäftes, noch keine merkliche Einbuße erlitten hat; insbesondere die Metallindustrie und auch die Textilindustrie haben sich gut gehalten.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den sübwestdeutschen Ar-

beitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Januar 146 518 Personen, 124 867 Männer und 21 646 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 47 307 Arbeitslose, 42 480 Männer und 4827 Frauen, und auf Baden 99 206 Arbeitslose, 82 387 Männer und 16 819 Frauen. Die Höchstzahlen des vorigen Winters hatten in Württemberg 88 135 und in Baden 143 716 betragen. Im Einklang mit der Zunahme der Arbeitslosenzahl ist die Inanspruchnahme der Unterstufungsversicherungen in der Arbeitslosenversicherung um 18 528 und in der Krisenfürsorge um 3970 Hauptunterstützungsempfänger gestiegen. Die Belastung der öffentlichen Fürsorge war dagegen nur um rund 1000 Wohlfahrtsverbände höher. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbände im Landesgebiet belief sich nach dem vorläufigen Zählresultat auf insgesamt 20 443, und zwar auf 3882 in Württemberg und auf 16 561 in Baden.

In Anwesenheit des Führers wurde heute vormittag die Internationale Automobilienausstellung in Berlin eröffnet.

1441 501 Ehrenkreuze, davon 1204 737 für Frontkämpfer, 142 522 für Kriegsteilnehmer, 48 460 für Witwen und 45 602 für Eltern sind bis Ende Dezember 1934 verliehen worden.

Brandschadensstatistik

Die bei dem Verband privater Feuerberufungsvereinigungen im Deutschen Reich im Monat Dezember 1934 angefallenen Brandschäden belaufen sich auf 5 701 097 RM, was etwa dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1934 entspricht. Die Schadensbewegung des abgelaufenen Jahres ist dadurch gekennzeichnet, daß außerordentliche Schwankungen in der Schadenskurve, namentlich nach oben hin, nicht zu verzeichnen gewesen sind. Die höchste Schadensziffer hatte der Monat Juli, die niedrigste der Monat März aufzuweisen. Wenn auch das Gesamtschadensergebnis für 1934 mit 60 640 501 RM hinter dem Ergebnis des Jahres 1933 mit 71 580 558 RM etwas zurückbleibt, so darf doch nicht verlesen werden, daß auch die Prämienentnahme im Jahre 1934 immer noch eine jetzt allerdings zum Stillstand gekommene rückläufige Bewegung zeigt und die Belastung der Gesellschaften mit Abgaben und Verwaltungskosten keine Minderung erfahren hat.

Neue ertragreiche Flachsort gezüchtet

Für die deutsche Rohstoffversorgung von Bedeutung ist die Tätigkeit des Sorauer Forschungsinstitutes für Bastfasern, das unter Leitung von Professor Schilling steht. Dieser hat seit 15 Jahren in mühevoller Arbeit wertvolle Pflanzen mit Faserleinen gekreuzt. Jetzt ist es ihm gelungen, einen Kreuzungsflachs zu züchten, der neben einer hohen Ausbeute an Samen gleichzeitig auch gute Fasern liefert. Durch diese doppelte Ausbeute der Flachspflanze wird der Flachs-anbau wieder wirtschaftlich. Größere Mengen des Samens dieser Kreuzungsflachs-pflanze stehen bereits in diesem Jahre der deutschen Landwirtschaft zur Verfügung. Bei weiteren erfolgreichen Forschungen hat das Institut festgestellt, daß durch die Beimischung von Flachs zur Wolle eine Vergrößerung der Haltbarkeit und Naßfestigkeit erreicht wird. Fertige Stoffe aus diesem neuen Spinnstoff sind bereits im Handel. Sie sind billig und zeichnen sich durch vorzügliches Aussehen aus.

Marktberichte

Biehpreise. Ergenzingen, Ost. Kottenburg: Kalbinnen 330 bis 390, Kleinvieh 110 bis 230 RM. — Tübingen: Ochsen 230 bis 485, junge hochträgliche Kühe 400 bis 570, alte Kühe 120 bis 370, sonstige Kühe 310 bis 400, Kalbinnen 350 bis 500, Rinder 200 bis 370, Jungvieh 100 bis 200, Mastochsen 450 bis 485, Zugochsen 436 bis 465 RM, je Stück.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt
Bei dem am Mittwoch in Calw stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 89 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 3 Ochsen, 28 Kühe, 25 Kalbinnen, 33 Stück Jungvieh.

Bezahlt wurde für Mastkühe 210—400 RM, für Kalbinnen 340—400 RM, für Jungvieh 95—230 RM je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 314 Stück Milchschweine und 43 Stück Käuferchweine zugeführt. Bezahlt wurde für Milchschweine 30—46 RM, für Käuferchweine 52—90 RM je pro Paar.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemeinde Ostelsheim



Laubstammholz-Verkauf

Die Gemeinde verkauft im Wege des schriftlichen Angebots:

131 Stück Eichen mit Fm.: 6,24 I. Kl., 13,52 II. Kl., 24,15 III. Kl., 17,25 IV. Kl., 6,98 V. Kl., 1,89 VI. Kl.

5 Stück Rotbuchen mit 4,23 Fm.,

4 Stück Weißbuchen mit 0,83 Fm.,

32 Lose eichene Wagnerstangen,

3 Lose eichene Wagnerstangen.

Angebote für die einzelnen Stämme und Lose sind bis spätestens **Mittwoch, den 20. Februar 1935, nachm. 4 Uhr**, beim Bürgermeisterei einzureichen. Zu diesem Zeitpunkt werden die Angebote geöffnet.

Registrierungszüge können von Waldmeister Gehring bezogen werden. Das Holz wird am 20. Februar 1935 vorgezeigt. Zusammenkunft hierzu vorm. 9 Uhr beim Gasthaus „Somme“.

Den 13. Februar 1935.

Bürgermeisteramt.

Wirtschaft und Werbung sind untrennbare Begriffe!

Alle anderen Werbemittel können versagen, die gut aufgemachte Zeitungsanzeige hilft immer bestmöglich!

14 Wochen trächtiges **Mutterschwein** (Erstling) verkauft

Genß Flik, Althengstett

Gut erhaltene

Singer-Nähmaschine

Rundschiff, gebraucht, billigst abgegeben.

Singer-Laden, Calw

Lederstraße 19

Reichsmütterdienst im deutsch. Frauenwerk

Mütter- und Kleinkinderpflegekurse im Kreis Calw

Säuglings- und Kleinkinderpflegekurse:
in Dedtenpfronn von 21. Februar bis 7. März 1935
in Simmozheim von 4. März bis 15. März 1935
in Calw von 11. März bis 3. April 1935.

Kurs in Erziehungsfragen:
in Neubulach von 18. Februar bis 2. März 1935.
Dauer des Kurses: 11 Tage mit je einer Doppelstunde.
Kursgeld: 3,50 RM und 3.— RM.
Anmeldungen von Frauen und Mädchen (von 18 Jahren an) nehmen entgegen die örtlichen Arbeitsgemeinschaften für Mütter- und Kleinkinderpflegekurse.

Die Kreisvertrauensfrau.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 16. Februar 1935**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den **Gasthof zum „Ochsen“** in **Bad Liebenzell** freundlichst einzuladen

Erich Häfner, Elektromonteur

Sohn des Jakob Häfner, Matmsheim

Maria Funk

Tochter des Jakob Funk, Bad Liebenzell

Kirchgang 1/2 Uhr in Bad Liebenzell

Sommerliche

2-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Angebote unter **N. S. 87** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht



Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen bei

Schernikau, Markt 17

Buchführung

Jahresabschluss
Neuanlage
Kontrolle
Revision

Bücherrevisor

Albert Abenheimer

Calw, Badstr. 41

Fernruf 202

Rochherd

wenig gebraucht, 120 x 80 cm, 3 Kochstellen, Wasserschiff, Kohlen- oder Holzfeuerung

billig abzugeben

G. Müller, Teuchelweg 7.

Fett, Öl und Schmutz, sie müssen weichen

weichen denn **IMI**



saubert ohnegleichen!

Reinen Tannen-Honig empfiehlt

S. Knecht

empfehlen

Hirau, den 13. Februar 1935.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Tochter

Friedricke Kentschler geb. Koller

in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Johs. Kentschler**, Weichenwärtler mit Kindern.

Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr in **Bad Liebenzell**.